

# SPORT

- FCV: Keine Verpflichtung von Kalle Riedle
- Olympia: 78 Entscheidungen an zehn Orten
- Formel 1: Frische Farben für die Equipe
- Volleyball-Tabellenparade Liechtenstein

## «Jetzt gibt es keine Ausreden mehr»

Emil Hoch hat in dreijähriger Arbeit im Hinblick auf Olympia ein optimales Umfeld geschaffen

Noch nie zuvor in der Geschichte der Teilnahme nordischer Skisportler aus Liechtenstein an Olympischen Winterspielen bot sich eine derart gute Ausgangslage, nie zuvor erreichte Resultate zu erzielen. Dank dem Verständnis, dem Support und dem finanziellen Aufwand aller Beteiligten konnte für Markus Hasler und Stephan Kunz ein Umfeld geschaffen werden, das bald einmal als optimal eingestuft werden muss. Deshalb stellt Coach Emil Hoch vor dem Beginn der Winterspiele kategorisch fest: «Jetzt gibt es keine Ausreden mehr.»

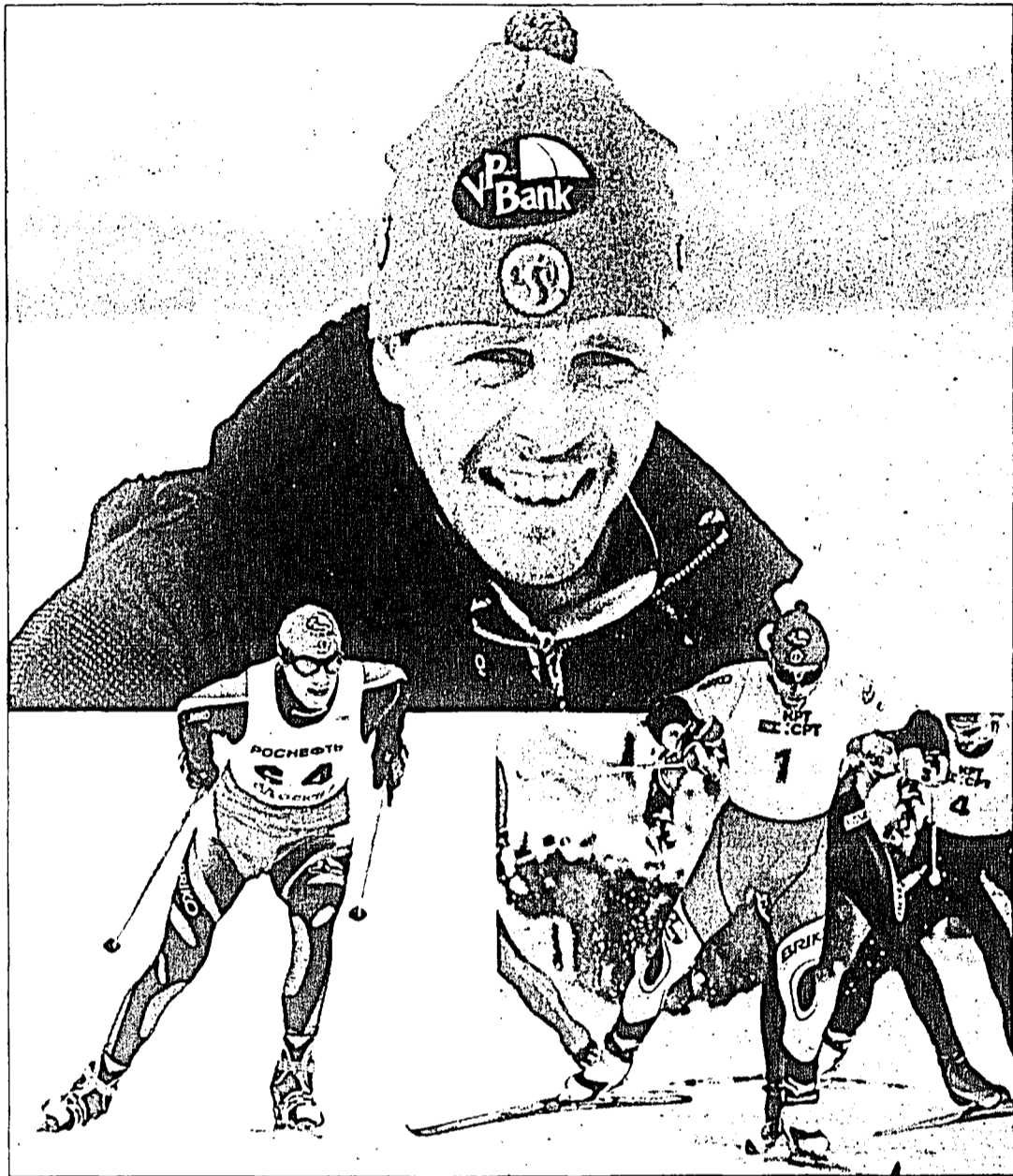
Toni Nötzli aus Soldier Hollow

Für den Triesner stellen die Olympischen Winterspiele 2002 in Salt Lake City den Höhepunkt seines Wirkens dar. Dieser Grossanlass stand im Mittelpunkt der Zielsetzung, als er vor drei Jahren vom Liechtensteiner Ski-Verband (LSV) verpflichtet wurde. Bei seiner Aufgabe hat sich Emil Hoch nicht immer wohl gefühlt. Er stiess auf Widerstand, er eckte mit seinen Wünschen und Forderungen an, er könnte nie in einem diplomatischen Korps mitarbeiten. Heutzutage geht seine Rede etwas anders: «Wir haben viel erreicht. Mit zwei Serviceleuten und einer Physiotherapeutin können wir den Athleten bieten, was für sie nötig ist und was ihnen erlaubt, Spitzenergebnisse zu erzielen.»

### Unverhofftes Lob

Emil Hoch spricht von einer idealen Vorbereitung. Beinahe traut man seinen Ohren nicht, mit welchem Respekt er von den zuständigen Organen spricht, die das Trainingslager in Sun Valley und die Mitnahme dreier Betreuer nach Salt Lake City möglich gemacht haben. Hinzu kommt die ausgezeichnete Unterkunft im Hause von Paul Reber an der Swiss Farm Road in Midway, wo die Liechtensteiner sogleich nach ihrer Ankunft die Landesfahne gehisst haben.

Dass ihm bei allfälligen Erfolgen ein wesentlicher Teil zu-



Trainer Emil Hoch (oben) hat für seine Schützlinge Stephan Kunz (links) und Markus Hasler ein optimales Umfeld geschaffen.

kommt, verneint Hoch: «Es sind die Athleten, die laufen müssen.» Aber er gibt immerhin zu, dass es ihm taugt, wenn die Ergebnisse stimmen. Weiter: «Im Sport kann man nichts erzwingen, weder im Guten noch im Schlechten. Aber jetzt müssen die beiden Liechtensteiner das für sie geschaffene Umfeld professionell nutzen.»

Nur an den nackten Resultaten sehe man die Fortschritte der Athleten, aber kaum, was dahinter steckt. So lautet die Antwort Hochs auf die Frage, welche Fortschritte Markus Hasler und Stephan Kunz in der Zeit seines Wirkens erzielt haben. Die Argumentation des Trainers ist nicht von der Hand zu weisen. Hasler hat aus seinem Tief gefunden, Kunz wegen Verletzungen und Krankheiten beinahe zwei Jahre verloren. Emil Hoch: «Ich kann

den Athleten nur sagen, wo sie ein Manko haben und woran sie arbeiten müssen. Ansonsten liegt es an mir, ihnen ein Umfeld zu schaffen, das ihnen die optimale Ausübung ihres Sports ermöglicht. Sonst können sie wenig erreichen, denn es nützt nichts, wenn sie beispielsweise 30 Stunden auf Schnee trainieren sollten, und ich verschaffe ihnen dazu nicht die Möglichkeit.»

### Keine Absprache

Im Kraftbereich hätten seine beiden Athleten zugelegt, und im Skating wisse man, wie es gehe, so die Feststellung von Emil Hoch. Stephan Kunz müsse nun beweisen, wo er jetzt stehe. Es gebe verheissungsvolle Ansatzpunkte aus dem Training. Es sei aber auch nicht zu übersehen, dass er noch nicht so weit sei wie vor drei Jahren,

als er den Weltcup als Gesamtsiebter abschloss. Unterschiedliche Ansichten gibt es anscheinend, welche Ziele anzuvizieren sind.

Kunz legt mehr Wert auf regelmäßige Klassierungen, Hoch ist eine Topfen-Klassierung wichtiger, auch wenn darauf wieder «Absacker» folgen. Der Coach: «Ab einem gewissen Niveau zählt nur noch ein Spitzenergebnis.»

Wenigstens ein Resultat unter den ersten zehn würde Emil Hoch Genugtuung verschaffen. Es würde eine Leistung darstellen, die bisher noch nie von einem Langläufer aus Liechtenstein bei Olympia erzielt wurde. Aber auch mit drei Klassierungen unter den ersten 15 wäre er zufrieden. Stellt sich ein solches Ergebnis schon am Samstag ein? Hoch: «Der 30er wird hart. Aber Hasler und Kunz

sind gut drauf. Mühlegg, Elofsson, Hoffmann, Björndalen, Alsgaard, zwei bis drei Russen und die Italiener bilden die erste Garde. Dann folgt die nächste Gruppe, der ich auch meine beiden Athleten zuordne.» Hasler wird das Massenstartrennen aus etwa 15. Position in Angriff nehmen können, Kunz aus dem Bereich des 25. bis 30. Startplatzes. Der Coach: «Diese Ausgangslage stellt keinen Nachteil dar. Auf dieser Strecke kann man überholen. Voraussetzung ist lediglich, dass ein Athlet etwas drauf hat.» Eine Absprache zur Zusammenarbeit Hasler/Kunz gibt es nicht, und Zurufe des Coaches zur Taktik werden spärlich bleiben: «Im Prinzip muss ein Läufer wissen, was er zu tun hat.»

### Hoch über Elofsson

Bereits werden Spekulationen angestellt, ob Per Elofsson der erste Langläufer sein wird, der bei Olympischen Winterspielen mehr als drei Goldmedaillen gewinnt. Emil Hoch winkt entschieden ab: «Der Schwede ist zwar Favorit für die 30 km und für das Verfolgungsstartrennen. Aber in der Staffel haben die Schweden gegen die Norweger und die Russen keine Chance. Im Sprint wird Elofsson nicht vorne dabei sein, und über die in der klassischen Technik zu laufenden 15 und 50 km vermag er nicht mit den Spezialisten mitzuhalten.»

### Bleibt Emil Hoch?

Mit einem leichten Schmunzeln hat Emil Hoch zur Kenntnis genommen, dass weiterhin allerlei Vermutungen über sein berufliche Zukunft die Runde machen. Der Triesner hält sich nach wie vor bedeckt, weil er vor und während den Olympischen Winterspielen keine Unruhe haben will.

Doch in absehbarer Zeit wird Hoch seine Karten aufdecken müssen. «Wir Athleten möchten auch langsam wissen, wo wir stehen und wie es weiter geht. Einen neuen Trainer kann man nicht verpflichten, wenn alle schon ein Angebot angenommen haben», stellt Stephan Kunz zu diesem Thema fest.

## Per Elofsson und Bente Skari im Mittelpunkt

Gelingt Per Elofsson in Salt Lake City der grosse Coup? Der schwedische Ausnahme-Langläufer ist in Soldier Hollow der grosse Favorit, dem bei seiner zweiten Olympia-Teilnahme mehrere Medaillengewinne zugetraut werden. Bei den Frauen sind die Augen auf die Klassikerin Bente Skari (No) sowie auf die Russinnen gerichtet.

Toni Nötzli

Per Elofsson gilt als der weltbeste Skater. Der Schwede hat zu-

dem in der klassischen Technik enorme Fortschritte gemacht. Deshalb ist der zweifache Weltmeister von Lahti haushoher Favorit in jenen Wettkämpfen, die in der freien Technik oder mit Verfolgungsstart ausgetragen werden. Eine Goldmedaille Elofssons würde eine Phase von 14 Jahren ohne schwedischen Langläufer auf der obersten Stufe des olympischen Podestes beenden. 1988 in Calgary war der legendäre Gunde Svan Olympiasieger über 30 km geworden.

Über 30 km mit Massenstart werden Johann Mühlegg (Sp) und Christian Hoffmann (Ö) Elofssons wichtigste Gegner sein. Mit Interesse wird man das Experiment des Biathleten Ole-Einar Björndalen verfolgen. Der Norweger startet über 30 km und will als erster Wintersportler der Geschichte an den gleichen Spielen sowohl im Biathlon wie im Langlauf eine Medaille gewinnen. Rennern mit Massenstart figurieren erstmals im olympischen Programm.

Im Diagonalstil präsentiert sich die Ausgangslage etwas anders. Sofern sie sich nicht schon im Weltcup aufgerieben



haben, werden die Norweger eine dominierende Rolle spielen. An den norwegischen Meisterschaften wurde es aller-

dings als Zeichen des fehlenden Nachwuchses, dass der bereits 34 Jahre alte Kristen Skjeldal dominierte. Die Esten Andrus Vepalu und Jaak Mac sowie die von Michail Iwanow angeführten Russen werden in der klassischen Technik ebenfalls zu beachten sein.

### Erstes Gold für Bente?

Wie Elofsson hat auch Bente Skari noch nie olympisches Gold gewonnen. Doch die Aussichten stehen gut, dass die Norwegerin dieses Manko beheben kann. Im Verlaufe der letzten vier Jahre hat sie sich

zur dominierenden Klassischen-Läuferin entwickelt, bei der im Weltcup Klassierungen abseits des Podests eine seltene Ausnahme bildeten. Die Norwegerinnen werden voraussichtlich die einzigen sein, welche die Russinnen in der Staffel von der Fortsetzung ihres Olympia-Siegeszugs abhalten können.

Larissa Lasutina, Julia Tschepalowa und Olga Danilowa sind die stärksten Russinnen. Es sind lauter altbekannte Namen – was aufzeigt, dass auch in Russland der Nachwuchs Probleme hat, an die Spitze vorzustoßen.

### FL-OLYMPIA-SPLITTER

#### FL-Flagge gehisst

Nun kann man schon von der Ferne sehen, in welchem Haus die Liechtensteiner Mannschaft untergebracht ist. Seit gestern hängt nämlich die Liechtensteiner Landesfahne am Wohnhaus im olympischen Dorf. Um die Identifikation zum eigenen Team noch zu unterstreichen, hat Chef de Mission Alex Hermann an jeder Zimmertür einen Liechtenstein-Kleber angebracht.

#### Prinzessin Nora in Salt Lake eingetroffen



Gestern erlebte auch das Liechtensteiner IOC-Mitglied, I. D. Prinzessin Nora (Bild), ihren ersten Tag in Salt Lake City. Obwohl das Tagesprogramm ein straffes Protokoll vorgibt, liess es sich die Prinzessin nicht nehmen, vom Chef de Mission Alex Hermann persönlich die neuesten Infos zum Stand der Dinge aus liechtensteiner Sicht einzuholen.

#### Büchel und Hasler gut angekommen



Marco Büchel (li) und Jürgen Hasler sind planmässig in Salt Lake City angekommen. Am Flughafen wurden sie vom Chef de Mission Alex Hermann abgeholt. Beide sind guter Dinge und nach der Ankunft ging es direkt mit dem Schweizer Team weiter zu den Olympia-Vorbereitungen.